

Laibacher Zeitung



Druckvermerke: Mit Postverbindung: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im Inseratenverzeichnis für den Raum einer Nonpareilzeile und für jede Einschaltung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Kärntnerstraße Nr. 16; die Redaktion Kärntnerstraße Nr. 16. Sperrstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Abonnements nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juni d. J. dem General der Infanterie Anton Lipošček, Militärgeneralgouverneur in Polen, die Würde eines Geheimen Rates mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Das I. I. Ministerium des Innern hat unterm 12. Juni 1918, Z. 7769/M. Z., den periodischen Druckschriften „Jug“ in Ofjel und „Glas Slovenaca, Hrvata i Srba“ in Zagreb auf Grund des § 26 des Pressegesetzes den Postdebit für Österreich entzogen.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. Juni 1918 (Nr. 186) wurde die Weiterverbreitung des folgenden Presseerzeugnisses verboten:
Nummer 150 „Edinost“ vom 8. Juni 1918.

Den 15. Juni 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CIV. Stück des Reichsgeblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 214 die Verordnung des Finanzministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 8. Juni 1918, betreffend die Regelung der Tabakabgabe an die Raucher, und unter Nr. 215 die Verordnung des Finanzministeriums vom 13. Juni 1918, betreffend die Herstellung und den Vertrieb von Tabakerzeugnissen vom 15. Juni 1918 angefangen.

Den 15. Juni 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XVII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgeblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Juni.

Aus Berlin, 16. d. M., wird gemeldet: Der Kaiser verbrachte den heutigen Jahrestag zusammen mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich im Großen Hauptquartier. Hierbei wurden folgende Reden gewechselt: Ansprache des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: „Eure Majestät bitte ich als ältester vor dem Feinde stehender preussischer Feldmarschall meine und des Feldheeres ehrfurchtsvollsten Glück- und Segens-

wünsche zum heutigen 30. Jahrestage des Regierungsantrittes alleruntertänigst zu Füßen legen zu dürfen. Wenn Preußen-Deutschland in den ersten 26 Jahren dieses Zeitraumes sich trotz aller Klänke seiner Gegner des goldenen Friedens erfreuen und wenn es einen glänzenden Aufstieg in allen Werken des Friedens nachweisen durfte, so dankt es dies der weisen Fürsorge seines Königs und Kaisers. Und wenn seit nunmehr fast vier Jahren Volk und Heer einen bisher in der Geschichte noch niemals in solchem Maße geforderten und erbrachten Beweis ihrer Stärke und Lebensberechtigung einer Welt von Feinden gegenüber abzulegen vermögen, so danken sie dies wiederum ihrem allergnädigsten kaiserlichen und königlichen Kriegsherrn, der unermülich über der Schlagfertigkeit des Heeres gewacht und sie mit weitem Blick gefördert hat. Einem Volke von solcher geistiger, schöpferischer und sittlicher Kraft wollen Reider den Platz an der Sonne nicht gönnen; hat sich doch der englische Ministerpräsident erst kürzlich erdreistet, das mannhafte Ringen Deutschlands unter Eurer Majestät erhabener Führung gegen die Erdrosselungsversuche der Entente eine bössartige Krankheit — eine Pest — zu nennen, die ausgerottet werden müsse! Eure Majestät erweisen an dem heutigen Gedentage dem Generalstab, der Verkörperung des einheitlichen deutschen Heeres, die hohe Ehre, in seiner Mitte zu weilen. Da verbinden wir mit unserem ehrerbietigsten Dank die alleruntertänigste Bitte, in dieser Festesstunde, während welcher Deutschlands Söhne vorn in Feindesland mit Begeisterung den entscheidenden Kämpfen entgegensehen, auch mit in deren Namen das Gelübde unverbrüchlicher Treue bis in den Tod erneuern zu dürfen. Möge der alte Wahlspruch: „Vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich!“ dahin führen, daß Eurer Majestät nach siegeskrönter Heimkehr eine lange Reihe gesegneter Friedensjahre beschieden sein, umgeben von der Liebe und dem Vertrauen eines in schwerer aber auch großer Zeit bewährten Volkes. Das walte Gott! Unsere ganze Arbeit, all unser Denken und Tun gilt diesem erhabenen Zweck. All unsere unbegrenzte Liebe, Treue, Dankbarkeit und Ehrfurcht für unser Heer fassen wir zusammen in den Ruf: „Unser Preußenkönig, des Deutschen Reiches kaiserliche Majestät, Hurra!“ — Der Kaiser er-

widerte: Eure Excellenz bitte ich aus tiefbewegtem Herzen, meinen Dank für den Glückwunsch entgegenzunehmen. Sie haben der Friedensjahre gedacht, die diesen Kriegseignissen vorausgingen: 26 Jahre schwerer aber lohnender Arbeit. Obwohl sie in politischer Hinsicht nicht immer erfolgreich sein konnten und Enttäuschungen brachten, so war doch für mich Erholung die Beschäftigung mit meiner Armee, ihrer Fortentwicklung und das Streben, sie auf der Höhe zu erhalten, wie sie mir mein Großvater übergab. Der nunmehr eingesezte Krieg läßt mich diesen Tag in Feindesland feiern und da kann ich diesen nirgendswo besser begehen, als unter dem Dache Eurer Excellenz und Ihrer hochbegabten Mitarbeiter und des deutschen Generalstabes. Als in der Friedenszeit in der Vorbereitung meines Heeres, in der Vorbereitung für den Krieg allmählich die alten Kriegsgesährten meines Großvaters dahinstarben und als allmählich der Horizont um Deutschland sich verfinsterte, da hat wohl mancher Deutsche und nicht zumindestens habe ich gehofft, daß Gott uns in dieser Gefahr die rechten Männer zur Seite stellen werde. Die Hoffnung hat uns nicht getäuscht: In Eurer Excellenz und dem Herrn General hat der Himmel dem deutschen Heere und unserem Generalstabe die rechten Männer geschenkt, die dazu berufen sind, in dieser großen Zeit das deutsche Volk in Waffen in seinem Entscheidungskampfe um die Existenz und Lebensberechtigung zu führen und mit seiner Hilfe den Sieg zu erzwingen. Das deutsche Volk ist beim Ausbruch des Krieges sich nicht darüber klar gewesen, was dieser Krieg bedeuten werde. Ich wußte es ganz genau; deswegen hat mich auch der erste Ausbruch der Begeisterung nicht getäuscht oder irgendwie in meinen Plänen und Erwartungen eine Änderung hervorbringen können. Ich wußte ganz genau, um was es sich handelte, denn der Eintritt Englands bedeutete einen Weltkampf, ob gewollt oder nicht. Es handelte sich nicht um einen strategischen Feldzug, es handelte sich um den Kampf von zwei Weltanschauungen. Entweder soll die preussische, deutsche, germanische Weltanschauung: Recht, Freiheit, Ehre und Ehre in Ehren bleiben oder die angelsächsische, welche bedeutet, dem Götzendienste des Geldes verfallen. Die Völker der Welt arbeiten als Sklaven für die angelsächsische Herrenrasse, die sie

Heimkehr.

Erzählung von Otto Höder.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Siehst du wohl, Vater, da hast du mal wieder die Rechnung ohne den Wirt gemacht, oder ich bin zu spät gekommen!“ Es sollte scherzend klingen, kam aber doch ernst heraus.

Sein Vater sagte nichts, sondern brumnte nur wie verbrieft in den Bart. Der Mutter helle Augen aber ruhten auf dem Sohne und verfolgten ihn liebevoll aufmerksam, als er sich nun mit raschem Rude erhob und einmal durch das Zimmer schritt.

„Hast was, mein Junge?“ fragte die Mutter nach einer Weile zärtlich.

Klaus schüttelte heftig mit dem Kopfe. „Was soll ich haben, Mutter? Froh und glücklich bin ich, es ist nur heiß im Zimmer. Vin halt Seelust gewöhnt. Ist's Euch recht, so nehme ich einen Mund voll frische Luft.“ Er ging auf die Tür zu.

„Wo steht Erika?“ fragte der Vater. „Sie soll doch die Lampe bringen.“

Was die Mutter darauf sagte, konnte er nicht mehr hören, denn er war bereits auf den Gang hinaus getreten und hatte die Tür hinter sich zugezogen. Dafür aber schlug anderer Stimmenklang an sein Ohr. Sein geschärfter Blick nahm sogleich im Halbdunkel zwei Ge-

stalten wahr, die dicht vorn beim Ausgang standen und bei seinem Nähertreten rasch verstummten.

Erika war es und neben ihr ein junger Mann, städtisch gekleidet, und, soweit Klaus zu unterscheiden vermochte, von angenehmer Gesichtart, schlank und mittelgroß.

Der Heimgekehrte begriff das Gefühl zorniger Aufwallung selbst kaum, daß sich in ihm urplötzlich gegen den ihm doch völlig Unbekannten regte. Aber ein Verlangen trieb ihn an, zwischen das Mädchen und den Fremden zu treten. Ein sicheres Gefühl sagte es ihm, daß kein anderer als der junge Lehrer es war, der im vertrauten Gespräch mit dem jungen Mädchen von ihm überrascht worden war und nun bei seiner Annäherung höflich grüßend den Hut zog. Seine ersten Worte ließen ihn die Richtigkeit seiner Vermutung erkennen.

„Lehrer Kleinau“, stellte sich der Unbekannte vor. „Gestatten Sie, daß ich Sie gleich zwischen Tür und Angel willkommen heiße, Herr Schilling. Ich bin ein Freund des Hauses und war zum gewohnten Abendbesuche gekommen. Der Zufall ließ mich Fräulein Erika unter der Tür treffen und da kamen wir ins Plaudern.“ Er hatte mittlerweile die Hand des Heimgekehrten gefaßt und schüttelte sie nun herzlich. „Willkommen in der Heimat, mögen Sie Glück und den lieben Sonnenschein mit sich gebracht haben, den Eltern wäre es zu gönnen!“

Wortkarg und gemessen antwortete Klaus. Ihn ärgerte es, daß er auf die herzliche Begrüßung des anderen keine freundlicheren Worte finden konnte. Was sollte der von ihm denken, er konnte ja nicht wissen, wie es in seinem Herzen ausschaute, und war es nicht der Jugend Recht, sich der Jugend zuzugesellen?

„Es war im Zimmer drinnen heiß“, sagte er mit widerwillig gehorchender Zunge, „es täte mir leid, falls ich Sie im Gespräche gestört hätte, will mich aber sofort wieder zurückziehen.“

„Wenn Sie gestatten, schließe ich mich Ihnen an, ich möchte gern den lieben Eltern auch meinen Glückwunsch aussprechen.“ Das klang herzlich und unbefangen, und als die jungen Leute nun neben ihm durch den Hausgang schritten, war es Klaus, als müsse er den beiden im stillen Abbitte leisten.

Drinnen brannte die Lampe, und ihr traulicher Schein erfüllte das Zimmer.

Beim Eintritte konnte Klaus es nicht unterlassen, seine Begleiter mit raschem Blicke zu rustern. Erika's Wangen waren gerötet, sie schien sich in leichter Verwirrung zu befinden. Der junge Lehrer dagegen war unbefangen, ein wirklich angenehmer, hübscher Mann mit einem ausdrucksvollen, klugen Gesicht, freundlichen braunen Augen und ebensolchem leichtgelockten Haar.

„Da bringe ich zwei Arrestanten“, versuchte Klaus zu scherzen. „Draußen standen sie im kalten Wind.“

(Fortsetzung folgt.)

unterjocht. Diese beiden Anschauungen ringen miteinander und da muß die eine unbedingt überwunden werden. Und das geht nicht in Tagen und Wochen; auch nicht in einem Jahr. Dies war mir klar und da danke ich dem Himmel, daß er Eure Exzellenz und Sie, mein lieber General, mir als Berater zur Seite gestellt hat. Daß das deutsche Volk und Heer — Volk und Heer ist ja jetzt dasselbe — zu Ihnen voll Dankbarkeit hinaufblickt, brauche ich nicht zu sagen. Ein jeder draußen weiß, wofür er kämpft, das gibt der Feind selber zu und insfolgedessen werden wir den Sieg erringen! Den Sieg der deutschen Weltanschauung, den gilt es! Ich trinke mein Glas auf das Wohl der Führer meines Heeres, des Generalstabes und des gesamten deutschen Heeres. Hurra!"

Das Wolff-Bureau meldet über die Lage an der Westfront: Die großen Erfolge der Armee Hutier zwischen Montdidier und Royon haben eine wesentliche Linienkürzung und -verbesserung erzielen können. Der Feind ist in den Grund hinabgeworfen, während wir von den eroberten Höhen aus seine Stellungen weit übersehen. Die Armee Hutier kann ferner heute schon aufs neue eine schwer ins Gewicht fallende Schwächung der feindlichen Kampfkräfte buchen. Große Mengen französischer Leichen füllen die Wälder und Schluchten des heiß umstrittenen Geländes. Dagegen erscheinen unsere Verluste unverhältnismäßig gering. Die Gefangenenzahl muß in Anbetracht des geringen Frontabstandes ebenfalls als sehr hoch bezeichnet werden. Artillerie-, Munitions-, Maschinengewehr- und Materialverlust des Feindes sind sehr bedeutend. Aufs neue hat das französische Volk hier ungeheure Blutopfer vergebens gebracht. Diesmal kann die französische Heeresleitung die Niederlage nicht mit dem Überraschungsmoment bemänteln, da einwandfrei festgestellt und auch in der französischen Presse zugegeben ist, daß der geplante deutsche Angriff tagelang vorher dem Feinde bekannt war. — Die strategische Bedeutung von Compiègne als Versammlungs- und Aufmarschgebiet zu Angriffen gegen die deutsche Planke war untrennbar verbunden mit dem Höhenmassiv südwestlich Royon. Dieses ist jetzt völlig in deutscher Hand. Damit hat das Aufmarschgebiet von Compiègne, das unter ständigem deutschen Artilleriefeuer liegt, seinen Wert verloren. Die französische Heeresleitung wußte, warum sie ihren Truppen den Befehl gab, in den nun verlorenen Stellungen bis zum letzten Blutstropfen auszuhalten. Zur Wiedereroberung der Höhenstellungen warfen sie ihre besten Divisionen in den Kampf. Um jeden Preis sollten sie die verlorenen Stellungen wieder nehmen. Division auf Division brannte in immer aufs neue wiederholten Gegenangriffen zur Schlade aus. Die Aussagen der eingebrachten Gefangenen verschiedener Truppenteile — im ganzen sind es über 15.000 Mann mit mehr als 400 Offizieren — haben einwandfrei ergeben, daß die Franzosen vom 9. Juni ab mehr als das Doppelte an Truppen in den Kampf geworfen haben, als ursprünglich in der stark besetzten vorderen Front standen. Die Reste der französischen im Raum zwischen Montdidier und Royon eingesehten Divisionen dürften kaum noch als Rahmen für Neuauffüllungen in Betracht kommen.

Große Entrüstung erregt es, wie der „Pol. Corr.“ aus Lugano berichtet wird, in Italien, daß es den österreichisch-ungarischen Kommanden für die okkupierten Provinzen möglich gewesen ist, einen aus italienischen Staatsangehörigen zusammengesetzten Gemeinderat in Udine ins Leben zu rufen. Die Namensliste der neuen Udineser Gemeindevertretung wird veröffentlicht, vorgeblich, um den „profughi“ Angaben von Daten über die Staatszugehörigkeit, Stellung und Eignung der Udineser Gemeinderäte zu ermöglichen; in Wahrheit, um die gefürchteten Nachahmungen des in Udine gegebenen Beispiels durch Veranlassung von Entrüstungskundgebungen zu vereiteln. Man hat sich also auf diesbezügliche theatralische Veranstaltungen in Italien unter der bewährten Regie des Senators di Prampero oder Salvatore Segres gefaßt zu machen.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Anlässlich des Beschlusses der Regierung, ein Kabinett für innere Angelegenheiten zu bilden, schreibt das liberale Abendblatt „Star“ in einem Leitartikel mit dem Titel „Asquith gerechtfertigt“: Das Kriegskabinett liegt in den Wehen einer geheimen Rekonstruktion. Es ist eine stark unionistische Ablehr von der Downingstreet Fröbel-Schule. Das Blatt fährt fort: Das ist das Ergebnis der eineinhalbjährigen Regierung von Lloyd George, Curzon, Milner und Bonar Law. Als Asquith von seinen Amtsgenossen durch verächtliche Intrigen das Bein gestellt wurde, wurden Unterhaus und Volk mit dem Versprechen beruhigt, daß diejenigen, die das alte Kabinett zertraten, für Einheit und Streitkraft, die das alte Kabinett nicht zu Stande bringen konnte, sorgen würden. Nach 18 Monaten unter dem neuen System kommen seine Begründer und Anhänger zur Erkenntnis, daß in unsere Angelegenheiten Verwirrung ge-

bracht sei, und nun schlagen sie einfach vor, an dessen Stelle die Politik zu setzen, die Asquith vor seinem Rücktritt denjenigen, die ihn verdrängten, vorgeschlagen hatte. Es ist eine Tatsache, daß Asquith im Jahre 1916 sich für die Bildung eines Kabinetts für innere Angelegenheiten einsetzte, um die Kriegskommission zu entlasten. Was er im Jahre 1916 vorschlug, wird jetzt, nachdem nicht wieder gutzumachender Schaden angerichtet ist, nochmals vorgeschlagen. Asquith ist gerechtfertigt.

„Daily News“ berichten, daß ein großer Teil der ernst zu nehmenden Mitglieder des Unterhauses eine Friedenskundgebung im Unterhause vorbereitet, um die Initiative für den Verständigungsfrieden nicht aus der Hand zu geben.

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Charles Vernon, der eine wichtige Stelle im Munitionsministerium bekleidete, ist im Zusammenhange mit der gegen Sir Josef Jonas schwebenden gerichtlichen Untersuchung in Newquah (Cornwall) verhaftet worden.

Ein Versammlung erwählter Vertreter der Industriearbeiter Petersburgs beschloß, einen politischen Generalstreik gegen das jetzige Regierungssystem zu proklamieren. Die Versammlung forderte die Arbeiter auf, sorgfältige Vorbereitungen für den Streik zu treffen. Die jetzigen Machthaber hinderten die Vereins- und Versammlungsfreiheit und ließen unschuldige Arbeiter im Gefängnis verschmachten. Die Arbeiter fordern die Übertragung der Macht an die Konstituante, Schutz der kommunalen Selbstverwaltung sowie Kampf für Rußlands Freiheit und Selbstständigkeit. Die Eisenbahnarbeiter sollen beabsichtigen, sich diesem Streik anzuschließen.

Der ehemalige Adelsmarschall des Gouvernements Cernigov, Ivan Tolstoles, ist zum ersten Sekretär der ukrainischen Gesandtschaft in Berlin ernannt worden.

Die Madrider Blätter veröffentlichen ein aus Washington eingelaufenes halbamtliches Telegramm der nordamerikanischen Regierung, worin gegen Spanien der Vorwurf erhoben wird, daß es die Bedingungen des kürzlich abgeschlossenen spanisch-nordamerikanischen Handelsabkommens nicht erfülle.

Sozial- und Provinzial-Nachrichten.

Der Stand des Handels und des Gewerbes in Krain im Jahre 1917.

(Fortsetzung.)

Auch das Druckereigewerbe litt im vorigen Jahr in erhöhtem Maße an den Folgen des Krieges. Einzelne Papiersorten gingen vollständig aus. Sogar der Druck der Schulbücher mußte auf das Unvermeidliche eingeschränkt werden. Durch den Mangel an Heizmaterial und gegen Schluß des Jahres auch an Beleuchtungsstoffen sowie durch die beträchtliche Verminderung des Personals wurde die Arbeit empfindlich behindert. Die Beschaffung des Ersatzes für das abgelieferte typographische Material war mit großen Opfern verbunden. In übrigen aber wurden die Unternehmen mit der geringen Anzahl der ihnen belassenen Arbeitskräfte völlig in Anspruch genommen, so daß sie trotz Überwinden vieler Privataufträge ablehnen mußten. Auch im Buchbindergewerbe machte sich die Stoffknappheit stark fühlbar. Die Erzeugung von Pappe konnte ununterbrochen fortgeführt werden, der Absatz darin war lebhaft, aber die Produktion mußte des Arbeitermangels halber auf die Hälfte beschränkt werden. — Die Strohhutindustrie erhielt in der Saison zahlreiche Aufträge, die aber wegen des Arbeiter- und des Stoffmangels und teilweise oder überhaupt nicht effektiviert werden konnten. Der Betrieb mußte stellenweise zeitweilig eingestellt werden. Starke Mangel herrschte an Heizmaterial, besonders aber an Zwiern. In der Lederindustrie hatten die für das Militär arbeitenden Unternehmen wie in den Vorjahren auch im vorigen Jahre eine hohe Konjunktur. Bei den anderen, kleineren Unternehmen war die Lage ungünstig. In betreff der Zuweisung der Häute wurden auch im vorigen Jahre stellenweise Beschwerden über unzureichende Zuweisungen laut. Schwierigkeiten bereitete auch die Beschaffung von Hilfsmaterialien. Die Schuhindustrie war in der ersten Hälfte des Jahres noch ziemlich gut beschäftigt, obwohl sich schon zu Beginn des Jahres Materialmangel bemerkbar machte. In der zweiten Hälfte stellte einer der Betriebe infolge Mangels an Heizmaterial auf zwei Monate seine Tätigkeit ein. Die für das Militär arbeitenden Unternehmen waren gut beschäftigt. Die Herstellung der Erdfarben wurde durch Transporthindernisse und durch Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung empfindlich behindert; der Betrieb mußte eingeschränkt, gegen Ende Dezember aber zeitweise eingestellt werden. Auch die Lack- und Lackindustrie war aus den gleichen Gründen zeitweilig zur Einschränkung ihres Betriebes gezwungen.

Die Seifenerzeugung blieb vollkommen eingestellt. Der Absatz in Wachskerzen gestaltete sich sehr lebhaft, aber den Aufträgen konnte wegen Mangels an Rohstoffen nicht im vollen Umfange entsprochen werden. Die Herstellung der Paraffinkerzen war dank den Aufträgen der Kriegsverwaltung erfolgreich, hingegen konnten die Zivilansprüche infolge der unzureichenden Zuteilungen von Paraffin nur in sehr geringem Maße befriedigt werden.

Das Baufach blieb stark im Rückstande. In den Ziegeleien ruhte die Arbeit gänzlich, nur in einem von der Militärbehörde übernommenen Betriebe wurde in der zweiten Jahreshälfte der Betrieb aufgenommen. Die Zementfabrik stellte im Juli ihre Tätigkeit ein und nahm sie zu Beginn des Monats November in sehr beschränktem Umfange wieder auf; in der Zwischenzeit wurden die Aufträge nach Möglichkeit aus den Vorräten des früher hergestellten Zements ausgeführt. Die Fabrik für kalzinierte Tonerde stand auch im vorigen Jahre in Verwendung der Militärverwaltung. Die Nachfrage nach Glasfabrikaten war groß, die Herstellung indes wurde sehr erschwert; sie beschränkte sich fast ausschließlich, ob direkt oder indirekt, auf die Befriedigung militärischer Bedürfnisse.

Die Textilindustrie ruhte zur Gänze. Eine der Spinnereien richtete sich für die Erzeugung von Papiergewebe ein, nahm aber im Jahre 1917 den Betrieb noch nicht auf. Die Spitzenfabrikation wurde in der zweiten Jahreshälfte infolge Mangels an Leinwand aufgelassen, während der Spitzenhandel dank den aus früherer Zeit erübrigten Vorräten noch einige Zeit fortgeführt werden konnte.

Auch das Siebmachergewerbe litt unter der Zwiern- und Spagatknappheit. Große Schwierigkeiten hatte es bei der Versorgung mit Rohhaar zu überwinden, dessen Preis sich im Laufe des Jahres verdreifachte. Hindernisse bereiteten ihm die Transportschwierigkeiten.

(Schluß folgt.)

— (Empfangstage beim k. k. Landespräsidenten.) Infolge dienstlicher Abwesenheit Seiner Exzellenz des Herrn k. k. Landespräsidenten entfallen die üblichen Empfangstage Mittwoch den 19. und Samstag den 22. d. M.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Ref. Oberleutnant Alois Thaller des JR 27 sowie dem Leutnant Friedrich Juslin des GebJR 19 (beide aus Laibach) für tapferes und erfolgreiches Verhalten vor dem Feinde den Orden der Eisernen Krone 3. Kl. mit der Kriegsbeförderung und den Schwertern, dem Feldwebel Franz Ladner des JR Nr. 17 für vorzügliche Dienstleistung während des Krieges das Eisene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen, weiter anbefohlen, daß dem Oberleutnant Karl Zeller des JR Nr. 17 für vorzügliche Dienstleistung während der Kriegszeit neuerlich, dem Hauptmann Rudolf Schmid des JR 17 sowie dem Hauptmann a. D. Heinrich Freiherrn von Lazarini beim Militärkommando in Graz aus dem nämlichen Anlasse die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Militärisches.) Ernannt wurden zu Fähnrichen i. d. Ref. die Kadettaspiranten Franz Ambrožič, Guido Debelak und August Brinskele des JR 17, sowie Koloman Draxler des Gh JR 2, zum Militärrechnungspraktikanten i. d. Ref. der Einj. Freim.-Gefreite Oskar Dieß des JR 17.

— (Von der Kriegskreditanstalt für das südliche Kriegsgebiet.) Die Büroräume der Direktion der Kriegskreditanstalt für das südliche Kriegsgebiet befinden sich nunmehr in Klagenfurt, Villacher Straße 6 (Telephon Nr. 148). — Die Zensorenkollegien für Tirol, Kärnten, Triest und Dalmatien haben ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

— (Kranzablösung.) Die Familie Verbaj hat statt eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Janko Bagaja, Postoberkontrollors in Laibach, für die Kriegsblindenfürsorge 30 K gewidmet.

— (An die Wirtschaftlichen Hilfsbüros für Eingerückte) können sich Offiziere und Soldaten wenden, welche vor ihrer Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande waren, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingerückten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines Advokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von Rechtsstreitigkeiten bei Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den k. k. Verwaltungsgerichtshof, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbüros erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbüros bestehen in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 121, und Rathhaus), am Sitze der Bezirkshauptmannschaften und am Sitze der größeren Gemeindevorstellungen.

— (Der Verein der Ärzte in Krain) veranstaltet morgen um halb 7 Uhr abends auf der geburtsärztlichen Abteilung des Landesospitals seine allmonatliche Zusammenkunft mit Vorträgen und Demonstrationen. Nachher geselliger Abend.

Der Krieg.

Telegramme des l. l. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 17. Juni. Amtlich wird verlautbart:

17. Juni:

An der venetianischen Gebirgsfront wurde gestern die Kampftätigkeit durch Wetter und Nebel beträchtlich eingeschränkt. Westlich der Brenta behaupteten alpenländische Regimenter die tags zuvor erkämpften Gebirgsstellungen gegen heftigen Angriff. Im Höhen Gelände des Montello schoben sich die Divisionen des Feldmarschallleutnants Ludwig Göttinger kämpfend gegen Westen vor. Beiderseits der Bahn Oberzo-Trevise scheiterten starke italienische Gegenstöße. Die am Südflügel der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Porrobia vordringenden Streikräfte des Generals der Infanterie von Esicserics entrißen dem Feinde westlich von San Dona weiteren Boden und nahmen Capo Sile. Mit deutsch-österreichischen und ungarischen Mannschaften weitefernd, legten hier ezechische und polnisch-ruthenische Bataillone durch ihr tapferes Verhalten die Probe ab, daß die monatelang täglich erneuerten Feindesversuche, sie zu Verrat und Schurkerei zu verleiten, erfolglos geblieben sind. Für die Piave-Kämpfe vom 15. d. verdient unter der über alles Lob erhabenen Infanterie das junge oberungarische Regiment Nr. 106 besondere Erwähnung. Wie immer, haben unsere braven Sappeure und unsere Schlacht- und Jagdflieger auch am Erfolge der letzten Tage hervorragenden Anteil.

Die Zahl der an der Südwestfront eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 21.000.

Der Chef des Generalstabes.

Graf Burians Entgegnung auf Lord Milners Rede.

Wien, 17. Juni. Minister des Äußern Graf Burian hat sich zum Chefredakteur des „Fremdenblatt“ folgendermaßen geäußert: Die Rede Lord Milners gestattet wieder einmal einen tiefen Einblick in die Psyche unserer Feinde. In dieser Rede kam neuerlich das Bedürfnis unserer Gegner zum Ausdruck, die Kriegsziele der Mittelmächte als Ausfluß der den Deutschen unterschobenen Absicht hinzustellen, eine Weltknechtschaft aufzurichten, und zwar eine Knechtung nicht allein der Gegner, sondern auch der eigenen Bundesgenossen. Als Illustration dieser Herrschaftsgelüste werden neuestens unsere Friedensverträge mit Rußland und Rumänien hingestellt. Ja, ist denn durch den Friedensschluß mit der Sowjetrepublik Rußland unter Fremdherrschaft gekommen? Oder hätte etwa ein siegreiches England die Felsonie eines Bundesgenossen milder behandelt als wir es Rumänien gegenüber taten? Aber das sieht unsere Geg-

ner nicht an. Durch schaurige Ausmalung der Konsequenzen dieser uns angebotenen Absicht auf die Knechtung der Welt soll den Völkern der Entente die Notwendigkeit des Verzweigungskampfes bis zur völligen Erschöpfung bewiesen werden. Daß dabei fast immer nur von Deutschland die Rede ist und fast gar nicht von Österreich-Ungarn, erklärt sich aus der erwähnten These zur Genüge. Die völlige Einigkeit unserer Truppen im Kampfe und in den Kriegszielen ist unsere Stärke, an der unsere Gegner trotz aller bisher vergeblichen Versuche zu rütteln nicht aufhören wollen. Wo Lord Milner von Deutschland spricht und unser so nebenbei als dessen Opfer gedenkt, dort tut er selbst das, worüber er sich mit den Worten beschwert, daß nämlich (auf Seiten der Mittelmächte) versucht wird, „eine alliierte Nation gegen die andere aufzuheben“. Nun bei uns wird ihm dies nicht gelingen. Das „deutsche Joch“ ist für Österreich-Ungarn das Joch der beiderseitigen felsenfesten Freundschaft und voll Rücksichtnahme auf die Interessen beider Teile. Anders wäre das Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland nicht einen Augenblick möglich. Muß man denn immer noch das oft gehörte Wort zitieren: „Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihren Schlächter selber?“ Wir haben glücklicherweise schon lange das, was Lord Milner an der Entente rühmt, den wertvollen Besitz „der moralischen Einigkeit der einer gemeinsamen Sache hingegebenen Alliierten. Wir wollen gemeinsam vorgehen und gegeneinander nachsichtig sein bis zum siegreichen Ende.“ Was nun die angeblichen Weltknechtschaftsziele der Mittelmächte und deren Bedürfnis betrifft, „durch immer weitere Meere von Blut zu waten“, so möge Lord Milner denn doch einmal den aufrichtigen Versuch machen, sich darüber des näheren zu erkundigen. Er wird erstaunt sein, wie himmelweit unsere Ziele von jenen entfernt sind, die unsere Gegner der Welt immer wieder als die unserigen vorzutäuschen versuchen und die sie wie ein Schreckgemälde an die Wand malen. Darin, daß diese uns unterschobenen Ziele unerreichbar sind, stimme ich Lord Milner ohneweiters zu. Aber ich kann ihm versichern, daß es in den Mittelmächten — und hier darf Österreich-Ungarn trotz Lord Milner wohl auch im Namen Deutschlands sprechen — feinen Menschen mit gefunden Sinnen gibt, der sich ein ähnliches Ziel auch nur in seinen vertwegensten Träumen gesetzt hätte.

Gerabekung der Brotquote in Wien.

Wien, 17. Juni. In der Zufuhr ausländischen Getreides nach Wien sind augenblicklich gewisse Hindernisse eingetreten, welche zur Folge haben, daß hier bei Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Mehlquote eine vorübergehende Kürzung der Brotration auf die Hälfte eintreten muß. Für die Beistellung anderer verfügbarer Lebensmittel wird nach Möglichkeit vorgesorgt werden.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. Juni. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Juni:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Regale Erkundungstätigkeit führte an vielen Stellen der Front zu heftigen Infanteriegefechten. Südwestlich

von Ypern und beiderseits der Somme lebte die Gefechts-tätigkeit am Abend auf.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Auf dem Kampffelde südwestlich von Rohon nahm die Artillerietätigkeit am Abend an Stärke zu. Zwischen Durcq und Marne machten wir bei örtlichen Unternehmungen 120 Gefangene.

Die Geschützbeute aus unserem Vorstoß zwischen Montdidier und Rohon hat sich von 150 auf mehr als 200, dabei solche schwersten Kalibers, erhöht. Die Beute an Maschinengewehren beträgt weit über 1000.

Heeresgruppe des Generals der Artillerie von Gallwitz:

Zwischen Maas und Mosel fügten wir den Amerikanern durch Vorstöße beiderseits von Livray Verluste zu und zerstörten Teile ihrer Stellungen.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Erkundungsabteilungen holten in den Vogesen und im Sundgau Gefangene aus den französischen und amerikanischen Gräben.

Gestern wurden 8 feindliche Flugzeuge und 8 Fesselballone zum Absturze gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 17. Juni. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Juni, abends:

Von den Kampffronten nichts Neues.

Dreißig Jahre Deutscher Kaiser.

Berlin, 17. Juni. Auf das Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers zum 30. Jahrestag des Regierungsantritts des Kaisers ist eine Antwort eingetroffen, in der es u. a. heißt: Eine schwere Last hat Gott der Herr auf meine Schultern gelegt, aber ich ertrage sie in der Erkenntnis, an der Spitze des tüchtigsten Volkes der Erde zu stehen. Ich weiß, daß der vom Feinde vielgeschmähte Militarismus dem deutschen Volke die Kraft gegeben hat, zu siegen und daß der Sieg den Frieden bringen wird, der Deutschlands Leben verbürgt. Dann wird es meine und des Staates heilige Pflicht sein, mit aller Kraft zu sorgen für die Heilung aller Wunden, welche der Krieg geschlagen hat, für die Genesung und glückliche Zukunft des Volkes.

Feindliche Kriegsberichte.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 17. Juni. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 14. Juni: Gestern in den ersten Morgenstunden versuchte der Gegner nach einer heftigen und umfassenden Artillerievorbereitung unsere Verteidigungsanlagen am Col Tonale zu nehmen, indem er seine Infanteristen zum Sturm gegen die Stellungen der Cima Cabi und des Costone bei Montello unmittelbar nördlich und südlich von der großen Straße vorschickte. Dank dem gebiengenen Widerstande unserer Truppen brach sich der Sturm des Feindes in unseren vorgeschobenen Linien. Hierauf brachten unsere Infanterieangriffe und die mörderische Feuerkonzentration unserer Artillerie den Gegner zum Stehen und warfen ihn endgültig zurück. Der Angriff wurde nördlich von der Straße zwischen 9 und 11 Uhr nachts erneuert, aber schnell durch unser Sperrfeuer erstickt. Die Verluste des Feindes, besonders während des Rückzuges, waren sehr schwer, 130 Gefangene von vier verschiedenen Regimentern und einige Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Einer unserer Lenkballone führte unter ungünstigen Witterungsverhältnissen wirksame Beschießungen aus.

15. Juni: Heute morgen steigerte sich bei Tagesanbruch das Feuer der feindlichen Artillerie, die von unserer Artillerie bekämpft wurde, vom Lagarinal bis zum Meer. Auf dem Plateau von Asiago, östlich von der Brenta, und an der mittleren Piave wies der Feuerkampf den Charakter äußerster Heftigkeit auf. In der Zone des Tonale hielten unsere wachsamten Artilleristen gestern die gegnerische Infanterie unter ihrem Feuer und verhinderten sie, irgendeinen Versuch zu unternehmen, ihren Angriff zu erneuern. Während des Tages erhöhten kühne Aktionen unserer Patrouillen die Zahl der vom Feinde in der Gegend des Tonale in unserer Hand gelassenen Gefangenen auf 11 Offiziere und 185 Mann. Bei Cavazuccherina brachten wir 16 Gefangene sowie Waffen und Munition ein.

16. Juni: Seit gestern ist auf unserer Front eine große Schlacht im Gange. Nach einer sowohl bezüglich der Heftigkeit wie auch der Anzahl der angewendeten Kanonen außergewöhnlich starken Artillerievorbereitung erwartete der Feind den erwarteten Angriff. Er warf riesige Infanteriemassen gegen unsere Stellungen auf dem östlichen Abschnitt der Asiago-Hochfläche, im Hintergrunde des Val

Gunar Tolnäs, der Liebling des Publikums

im prächtigen Nordisk-Schauspiel:

Die Spur der ersten Liebe

nur heute Dienstag, morgen Mittwoch
und Donnerstag im

Kino Central im Landestheater.

Brenta und des Grappa-Berges. Auf mehreren Punkten versuchte der Feind die Piave zu überschreiten. Auf dem Rest der Front unternahm er starke örtliche Angriffe. Unsere Infanterie und die Kontingente der Verbündeten ertrugen das zerstörerische Feuer gleichmütig. Durch das Sperrfeuer ihrer eigenen Artillerie, die geschickt dem Angriffe des Feindes durch die Eröffnung des Gegenfeuers zuvorgekommen war, unterstützt, haben unsere Truppen den feindlichen Stoß tapfer ertragen. Auf der vorgehobenen Front von 150 Kilometern, die am stärksten angegriffen worden ist, besetzten die mächtigen feindlichen Sturmtruppen in ihrem Vorstoße nur einige Stellen der ersten Linie in der Gegend des Valbella-Berges; der Asolonezone und an der Spitze des Vorsprungs des Solarolo-Berges. Einigen Elementen der feindlichen Truppen gelang es, auf das rechte Piaverfer überzusetzen in der Berbesa-Zone und in der Gegend von Fogaro und Ruffile. Am gleichen Tage unternahm wir auf der ganzen Front energische Gegenangriffe, durch die es uns gelang, den sehr heftigen Druck des Feindes aufzuhalten und einen guten Teil der vorübergehend geräumten Stellungen wieder zu erobern. Auf einigen anderen Stellungen gelang es vereinzelt Abteilungen, sich um jeden Preis zu halten. Während der Nacht dauerte der Kampf mit unerminderter Stärke fort. Es wird erbittert weitergekämpft, aber unsere Truppen halten die Front auf der Asiago-Höheebene gut. In der Asolone-Zone und am Vorsprunge des Solarolo haben wir unsere früheren Stellungen wieder hergestellt. Wie bekämpfen die feindliche Infanterie, die auf das rechte Piaverfer übergesetzt hat. Die Zahl der bis jetzt gezählten Gefangenen beläuft sich auf über 3000, darunter 89 Offiziere. Unsere Flieger und die der Alliierten beteiligten sich stark an der Schlacht, indem sie die Übergangspunkte der Piave bombardierten und die feindlichen Truppenansammlungen mit Maschinengewehrfeuer angriffen. 31 feindliche Apparate wurden abgeschossen.

Italien.

Überraschung an der Piave.

Lugano, 16. Juni. Aus der Meldung eines Berichterstatters aus Mailand geht hervor, daß die Italiener besonders durch den Angriff an der Piave vollkommen überrascht wurden. Der Hauptstoß wurde auf den Tiroler Bergen erwartet und daher dort die Hauptgruppen der Reserven versammelt. Dies scheint auch der Grund dafür, daß die italienische Heeresleitung sofort nach Einsetzen des Angriffes im Gebirge selbst zu starken Gegenangriffen zu schreiten vermochte.

Die Kammer.

Büch, 16. Juni. Die Sitzung der italienischen Deputiertenkammer mußte nach den Mitteilungen des Ministerpräsidenten über die Offensive aufgehoben werden, da sich aller Abgeordneter starke Erregung bemächtigt hatte. Die Minister und die Deputierten eilten in die Wandelgänge, um die Nachrichten zu besprechen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde die durch die Erklärung Orlandos unterbrochene Beratung des Budgetprovisoriums fortgesetzt, doch waren die meisten vorgemerkten Redner nicht anwesend oder verzichteten auf das Wort. Die übrigen sprachen, ohne Aufmerksamkeit zu finden, zum Gegenstande. Schließlich forderte der Ministerpräsident die Kammer auf, auch am Sonntag Sitzung zu halten. Man schließt daraus auf eine möglicherweise bevorstehende Vertagung der Kammer.

Büch, 17. Juni. In der Schlußsitzung sagte Turati, seine Fraktion könne nicht für das Budgetprovisorium stimmen. Er wolle sich jetzt auch jeder Polemik enthalten, welche das einträchtige Empfinden des Volkes stören könnte. Die Regierung möge nur baldmöglichst das Parlament einberufen und dem Volk die Wahrheit nicht vorenthalten. Der Kriegsminister brachte den Bericht der italienischen Heeresleitung zur Verlesung und betonte die vorzügliche Beschaffenheit des Heeres, was überaus beifällige Handgebungen auslöste. Hierauf erklärte Ministerpräsident Orlando, die Regierung wolle heute kein Vertrauensvotum politischen Charakters. Heute handle es sich um die Rettung des Vaterlandes und mit ihm der Menschheit. Die Lage sei ernst, da der Feind mit allen Mitteln zu Feigen versuchen werde. Alle physischen, materiellen und moralischen Kräfte werden also gegen den Feind benötigt. Die Kammer müsse ein Glaubensbekenntnis ablegen. Die italienische Regierung sei sich der Opfer an Gut und Blut bewußt und sie hätte keinen auf die Herbeiführung eines dauernden Friedens abzielenden Friedensversuch ungeprüft gelassen. Italiens Soldaten haben bereits einmal unter den schwierigsten Bedingungen an der Piave widerstanden und widerstehen heute wunderbar gegen den getölpelten kriegsgestählten Feind. Deshalb hoffe er, daß schon in einigen Tagen der feindliche Ansturm überwunden sein werde. (Lebhafte Beifall und Hochrufe.) — Hierauf wurde, nachdem alle anderen eingereichten Tagesordnungen

zurückgezogen worden waren, folgende Tagesordnung mit 282 gegen 34 Stimmen angenommen: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und geht zur Verabschiedung des Gesetzentwurfes über das Budgetprovisorium über. Nachdem Orlando erklärt hatte, daß die Kammer nicht später als im September und im Falle außerordentlicher Bewegungen bereits früher werde wieder einberufen werden, wurde die Tagung geschlossen.

Der Seekrieg.

Die bisher versenkten Truppentransportdampfer.

Berlin, 15. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Das Auftauchen deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste gab den Feinden neuen Anlaß, darin eine Bedrohung der amerikanischen Truppentransporte zu befürchten, von denen die Westmächte eine Wendung des Kriegsglückes zu ihren Gunsten erhoffen. Bekanntlich genießen die Truppentransportdampfer beim Feinde den Vorzug, daß sie besonders gut geschützt und geleitet werden. Daß aber unsere U-Boote sich durch ein noch so starkes Geleite nicht in ihrer Angriffslust behindern lassen, ist durch die vielen Versenkungen aus stark gesicherten Geleitzügen hinreichend bekannt. Seit dem 1. Februar 1917, dem Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges, wurden von unseren U-Booten 39 Truppentransportdampfer auf der Hin- und Rückreise versenkt. Dabei ist zu bemerken, daß bei dem heutigen Stande der U-Bootkriegführung nur bei einem Bruchteil der versenkten Schiffe festgestellt werden kann, welchen Zwecken sie dienen. In diesem Jahre wurden von größeren Truppentransportdampfern bereits versenkt: Am 23. Jänner ein 10.000 Tonnendampfer im Mittelmeer, am 30. Jänner der englische Dampfer „Minnetonka“ (13.538 Bruttoregister-tonnen), am 11. Mai der französische Dampfer „Sainte Anna“ (9350 Bruttoregister-tonnen), am 5. Februar der englische Dampfer „Tuscania“ (13.348 Bruttoregister-tonnen), am 23. Mai der englische Dampfer „Roldavia“ (9500 Bruttoregister-tonnen) und jüngst erst der amerikanische Dampfer „President Lincoln“ (18.168 Bruttoregister-tonnen). Die drei letztgenannten Dampfer waren zum Teil vollbesetzt mit amerikanischen Truppen.

Beschlagnahme deutscher Schiffe durch Peru.

London, 17. Juni. (Reuter.) „Daily Mail“ berichtet aus Newyork: Die Beschlagnahme von sechs in Callao liegenden deutschen Schiffen durch Peru wird in den Vereinigten Staaten für eine Folge des U-Bootkrieges an der Atlantischen Küste gehalten. In Washington glaubt man, daß Chile, in dessen Häfen 75 deutsche Schiffe liegen, dem wird nach Möglichkeit vorgesorgt werden.

Franzreich.

Möglichkeit einer Umbildung des Kabinettes.

Genf, 17. Juni. In der „Humanité“ bespricht Abg. Renaudel die Möglichkeit einer Umbildung des Kabinetts, in das Briand und Painlevé aufzunehmen wären. „Populaire“ unterstreicht die Wandlung aller jener Politiker, die bisher von Besprechungen mit Deutschland nichts wissen wollten, und führte als Beispiel hierfür den im „V. Homme libre“ erschienenen Artikel des Abg. Danielou an.

Rußland.

Die Czecho-Slowaken.

Moskau, 16. Juni. (Verspätet.) Abgeordnete des ausführenden Ausschusses von Cseljabinsk, denen es gelang, unter großen Schwierigkeiten die Kampflinie zu überschreiten, erklären, daß die Czecho-Slowaken den russischen Offizier Bahontov zu Dutov geschickt haben, um ihre beiderseitigen Unternehmungen zu einer gemeinsamen Offensive zu vereinigen. Die Duma der Stadt, die bürgerliche Behörde, die den Sobjet ersetzt hat, wurde feierlich durch eine von den Czecho-Slowaken, Kosaken und schwarzen Banden veranstaltete Parade und Truppenchau eröffnet. Diese Truppen marschierten im Zuge durch die Straßen. — Aus Jekaterinburg wird gemeldet, daß die Czecho-Slowaken überall, wo sie die Herrschaft gewinnen, die Sobjets durch Gruppen von Belagerern, Glückspielern und Weißen Gar-den ersetzen.

Japan.

Landung japanischer Seesoldaten in China.

London, 16. Juni. Reuter meldet amtlich aus Tokio: Infolge von Unruhen sind in Swatau (Provinz Szwantung) japanische Seesoldaten an Land gesetzt worden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Verhaftungen irischer Republikaner.

Amsterdam, 17. Juni. „Algemeen Handelsblad“ meldet, daß der bekannte irische Arbeiterführer Jim Lattin in New York wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften verhaftet wurde. Er hatte sich den Titel „Resident der neuen irischen Regierung“ beigelegt. Unter derselben Beschuldigung verhaftete die Polizei den Iren Cornelius Lehame, der von Lattin zum irischen Gesandten in den Vereinigten Staaten ernannt worden war. Andere Anhänger der irischen Republik wurden wegen Landstreicherei festgenommen und werden jetzt zwangsweise zu Straßenausbesserungen verwendet.

Tagesneuigkeiten.

(Der Ursprung des Namens Ägypten.) In der Sitzung der französischen Akademie der Inschriften vom 24. Mai legte, wie aus Paris berichtet wird, Vater Scheil eine Studie des Genfer Archäologen Edouard Naville, des auswärtigen Mitgliedes dieser Gesellschaft, über einige alte geographische Namen vor. Man findet darin eine neue Erklärung des Namens „Ägypten“, den die Ausländer der Nil-Gegend gegeben haben; der Name wäre nichts anderes als das ägyptische Wort „agabt“, das Überschwemmung bedeutet.

Approvisionnement Angelegenheiten.

(Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B Nr. 1—800.) Parteien mit den grünen Legitimationen B Nr. 1—800 erhalten morgen vormittags in der Josefikirche Fleisch zu ermäßigten Preisen in folgender Ordnung: von 9 bis halb 10 Uhr Nr. 1—200, von halb 10 bis 10 Uhr Nr. 201—400, von 10 bis halb 11 Uhr Nr. 401—600, von halb 11 bis 11 Uhr Nr. 601—800.

(Milch für die Parteien der Armenaktion.) Alle Parteien mit Milchkarten und Legitimationen der Armenaktion, und zwar mit der grünen Legitimation A oder B, der gelben Legitimation C oder der Legitimation der ersten oder der zweiten Beamtengruppe, wollen sich sofort im Approvisionnementssamt an der Poljanastraße Nr. 13 melden und die Milchkarte und die Karte der Armenaktion mitbringen.

(Petroleum für Gewerbetreibende etc.) Gewerbe- und andere Betriebe, die bis zum 31. August zum Petroleumbezug berechtigt sind, werden aufgefordert, sofort im städtischen Beratungssaale die Petroleumfragebogen abzuholen, weil der ordnungsmäßig ausgefüllte und bestätigte Fragebogen doriselfbst spätestens bis zum 25. d. M. vorgelegt werden muß. Auf später eingebrachte Fragebogen wird nur in dem Falle Rücksicht genommen werden als noch ein Petroleumvorrat erübrigt werden sollte. Nicht ordnungsmäßig oder unvollständig ausgefüllte Fragebogen kommen überhaupt nicht in Betracht. Wer den Fragebogen auszufüllen hat und wer überhaupt zum Petroleumbezug noch bis zum 31. August berechtigt ist, geht aus den in der hiesigen Tagespresse am 15. d. M. verlaublichen Kundmachung hervor. Bemerkte wird, daß das Petroleum für den Monat Juni noch nicht eingelangt ist. Privatparteien haben bis zum 31. August überhaupt kein Recht mehr auf den Petroleumbezug. Ausgenommen sind nur die in der Kundmachung angeführten Parteien.

(Sommerfrischler.) die ihren Sommeraufenthalt in Laibach zu nehmen beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie in der Zeit ihres Laibacher Aufenthaltes von der Laibacher Approvisionnement keine Lebensmittel und auch keine Lebensmittelkarten erhalten. Solche Sommerfrischler müssen die Lebensmittel mitbringen oder sie noch weiterhin in ihrem früheren ständigen Wohnorte beziehen und sie nach Laibach kommen lassen. Wegen Mangels an Lebensmitteln kann die städtische Approvisionnement keine Verköstigung von Sommerfrischlern übernehmen. Dies wird Interessenten gemäß der Verordnung des k. k. Volksernährungsamtes vom 3. April 1918, Z. 42.208 bekanntgegeben.

(Die Lebensmittel der Sommerfrischler.) Das Amt für Volksernährung gelangte zur Kenntnis, daß im Bereiche einzelner politischer Bezirksbehörden den Sommergästen die von ihnen mitgebrachten Lebensmittel entweder unmittelbar bei ihrer Ankunft auf den Bahnhöfen oder bei Hausdurchsuchungen in ihren Sommerwohnungen abgenommen wurden. Abgesehen von den wenigen direkt belieferten Heilbädern, ist im heurigen Jahre der Sommerverkehr einzig und allein dadurch ermöglicht, daß sich die Sommergäste die Nahrungsmittel aus ihren ständigen Wohnsitzen mitnehmen oder nachsenden lassen. Die Wegnahme solcher Vorräte widerspricht den Verfügungen sowie den Bekanntmachungen des Amtes für Volksernährung, betreffend die Versorgung der Som-

Ich kaufe und bezahle:

Für neue Flaschenkorko . . . per Kilogramm K 80.—
 „ alte (bruchfrei) . . . „ „ „ 40.—
 „ **Champagner-Naturkorko**, lange, nicht
 gebrochen (keine Kunstkorko) . . . Stück „ 1.—
 und übernehme selbe per Nachnahme ohne vorherige Anfrage.

Für Säcke bezahle ich bis K 12.— für Stück.

Anfragen werden sofort beantwortet, eventuell telegraphisch.

Leopold Markus, Graz,
Josefigasse 1. 1914 3-1

Militärbeamter
sucht Lehrer
 für Gabelberger Stenographie und
 lateinische Sprache.

Gefl. Zuschriften mit Bedingungen an
Thaddäus Baldwin, poste restante,
Laibach. 1897 3-3

Zwei tüchtige
Schneiderarbeiter
 werden aufgenommen.

Ankunft erteilt die Administration
 dieser Zeitung. 1904 3-2

Ein älteres, alleinstehendes
 1915 **Fräulein** 3-1
 wünscht bei einer alten Dame
als Gesellschafterin

nur gegen Kost u. Wohnung unterkommen.
 Gefällige Anträge erbeten unter „L. R.
 1004“ an die Administration dieser Zeitung.

Guterhaltene
Herrenkleider
 gegen Lebensmittel (Fette, Mehl
 bevorzugt), eventuell Bezahlung
 abzugeben.

Adresse erliegt in der Administration
 dieser Zeitung. 1918 2-1

Korke

1796 52-10
 Flaschen- u. Bierfaß-Korke, gebrauchte, unge-
 brochene, nicht gerissene, keine Kunstkorke,
K 40.—, neue Flaschenkorko **K 80.—**
 per Kilogramm **kauft** gegen vorherige
 Bemusterung auch per Nachnahme

Paul Birnbaum, Korkhandlung, Wien, II., Darwingasse 39, bei der Nordbahn.
Keine Filiale. Diese Preise sind keine Reklampreise, sondern werden auch gezahlt.

merfrischer, und es kann nur angenommen werden, daß untergeordnete Organe in unangebrachtem Uebermaß und ohne jeden Auftrag ihrer vorgesetzten Behörde bei den Beschlagnahmen vorgegangen sind. Das Amt für Volksernährung hat deshalb neuerlich Weisung gegeben, daß jede schikanöse Behandlung der Sommergäste zu vermeiden ist, daß den Gemeinden jede derartige Behandlung und Belästigung der Sommergäste strengstens verboten und daß gegen zuwiderhandelnde Organe vorgegangen werde.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— (An der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach) finden die Einschreibungen ausschließlich im Herbsttermin statt, und zwar am 14. und 15. September. Zur Eröffnung gelangen die Abteilungen: 1. Höhere Gewerbeschule baugewerblicher Richtung, 2. Höhere Gewerbeschule maschinentechnischer Richtung, 3. Fachschule für Holz- und Steinbildhauerei, 4. Frauengewerbeschule, 5. Offener Zeichen- und Modellieraal. Die übrigen Abteilungen der Anstalt, und zwar: Die Werkschule für mechanisch-technische Gewerbe und für Elektrotechnik, die Meisterschule für Bau- und Möbeltischlerei und sämtliche Spezialkurse bleiben auch im kommenden Schuljahre geschlossen. — Nähere Mitteilungen sind von der Anstaltsdirektion erhältlich.

— (Die zweite öffentliche Schülerproduktion der „Glasbena Matice“) heute umfasst folgende Vorträge: 1. a) Emil Adamič: Spominski list; b) Strelko Abini: Garlekinade I. (Mavier Maria Gabrič.) 2. a) Fran Gerbič: Mazurka; b) Ed. Schütt: Kofoto. (Mavier Rosalia Sferbinec.) 3. Fran Bilhar: O, zakaj si se mi vdala. (Gesang. Paul Debevec.) 4. Danela: Petete andante et Rondeau. (Violine. Flora Barnik.) 5. Dvorák: Zwei Walzer. (Mavier. Maria Furman.) 6. Verdi: Arie aus der Oper „Traviata“. (Gesang. Maria Pirh.) 7. Fjibich: Sonatine. (Violine. Emilie Pozenel.) 8. a) Grieg: Primula veris; b) Gerbič: Pojdem na prejo. (Gesang. Paul Debevec.) 9. Meyerbeer: Paganarie aus der Oper „Hugenotten“. (Gesang. Maria Pirh.) 10. Dvorák: Slavischer Tanz. (Vierhändig. Selena Potočnik und Franz Potočnik.) 11. Weber: Duett aus

der Oper „Freischütz“. (Gesang. Mila Počivalnik und Maria Pirh.) — Die Schülervorträge sind unter Nr. 1 aus der Schule Mariha Doljč; unter Nr. 2 Motilde Praprotnik; Nr. 4 Josef Bedral; Nr. 7 Stanislava Hajek; Nr. 5 Jara Chlumecič; Nr. 10 Josef Pavčič; Nr. 3, 6, 8, 9 und 11 M. Subad.

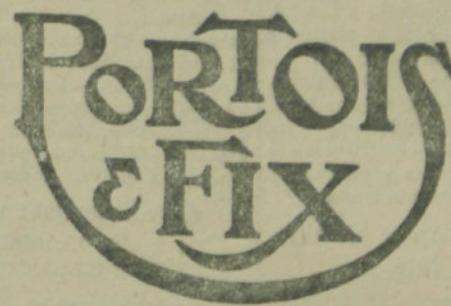
— (Die Ablagerung von Kehricht und anderen Abfällen am Laibachufer.) Das Publikum wird ersucht, auf dem St. Peters- und dem Poljanadam an den Wöschungen des Laibachflusses weder Kehricht noch Asche noch sonstige Abfälle abzulagern, weil dadurch die Uferregulierung behindert wird. Auch ist die Anhäufung solcher Gegenstände sowohl aus ästhetischen als auch aus sanitären Rücksichten unzulässig. Übertretungen dieses Verbotes werden nach der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, R. G. Bl. Nr. 96, mit einer Geldstrafe bis zu 200 K oder mit Arrest bis zu 14 Tagen geahndet.

— (Nutzlose Beamte.) Aus Wien wird gemeldet: Die Firma Sever & Komp. in Laibach hat bei einem hiesigen Großhaus eine bedeutende Menge von Samen für 50.000 Kronen bestellt. Zwei junge Bankpraktikanten lodten der Firma den Betrag von 50.000 K heraus. Ihre Verfolgung wurde eingeleitet.

— (Verlorene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 31. Mai: 1 Geldtasche mit 1400 K; 2 schwarzlederne Geldtäschchen mit 160 K, bzw. 50 K; 2 braunlederne Geldtäschchen mit 500 K, bzw. 303 K; 1 gelbledernes Geldtäschchen mit 32 K und einer Brotkarte; ein rotledernes Geldtäschchen mit 30 K; 1 grünledernes Geldtäschchen mit 12 K; 1 schwarzlederne Brieftasche mit 180 K; 1 rotlederne Brieftasche mit 14 K und einem Enthebungsschein; 1 Eisenbahnlegitimation mit 50 K; 1 Notizbuch mit einem Enthebungsschein und 30 K; 500 K, 150 K und 15 K in Banknoten; 1 Zwanzigfropennote; 1 Zehnkronenbanknote; 1 goldenes Armband mit einem Brillanten; 1 goldene Armbanduhr; ein goldenes Armband; 1 goldene Herrenuhr; 1 goldenes Anhängsel mit einem Diamanten; 1 goldene Halskette mit Anhängsel; 1 silberne Herrenuhr mit goldenem Zifferblatt; 1 silberne Damenarmbanduhr mit Kiemen; 1 weißes Kopftuch; 1 Umhängtuch.

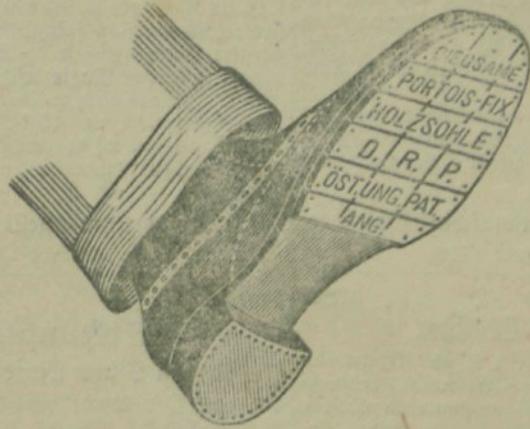
— (Gesundene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 31. Mai: 4 schwarzlederne Geldtäschchen mit 142 K,

10 1/2 MILLIONEN PAAR
 IN 3 WOCHEN VERKAUFT



Biegsame Holzsohle

Klappert nicht! —
 ist wasserdicht! —
 haltbar und billig!



Trägt sich wie Leder
 verarbeitet sich leicht
 Kein Kriegerersatz! —

D. R. P.

916 26-24

österr.-ungar. Patent angemeldet.

Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

PORTOIS-FIX. A. G.
WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- u. Rayonvertreter gesucht.

21 K, 202 K und mit 2 Schlüsseln; 3 braunlederne Geldtäschchen mit 85,72 K, 12 K und 6,50 K; 2 schwarzlederne Handtaschen mit 20 K, bzw. 15 K u. a.; 200 K, 50 K, 30 K, 6 K, 5 K und 3 K in Banknoten; 1 Zehnkronenbanknote; 1 Zweikronenbanknote; 2 goldene Armbänder; 1 Paar goldene Ohrgehänge; 1 silberner Armreif mit Anhängeln; 1 Zwiider; 1 Nidelherrenuhr mit ledberner Kette; 2 Blumenkragen; 1 roter Strohhut; 1 Kiste Seifenrasier; 1 Kiste Tabak u. and. Gegenstände; 1 braunlederne Zigarettenbox; 1 Pferdebede; 1 brauner Reisefloffer.

— (Verstorbene in Laibach.) Leopold Jamnik, Eisenbahnbediensteter, 52 Jahre; Katharina Lebar, Dienstmagd, 20 Jahre; Josefina Cerne, Fabrikarbeitersgattin, 49 Jahre; Leopold Cerv, geh. Dienstmann, 77 Jahre; Andreas Pabšič, Gemeindefretär, 75 Jahre; Johann Cerar, Anecht, 25 Jahre; Anton Dobnar, 5 Monate; Franz Balaz, Landesoberoffizial i. R., 78 Jahre; Johann Sterjanec, Tagelöhner, 51 Jahre; Maria Pokorn, Bedienerin, 57 Jahre; Maria Altman, gem. Hebamme, 65 Jahre; Andreas Merlak, Sieher, 69 Jahre; Margareta Turf, Besitzerin, 62 Jahre; Augustin Stare, Wädgerhilfe, 47 Jahre; Olga Pleber, Eisenbahnrevidententochter, 11 Mon.; August Florning, Schneider, 61 Jahre; Elisabeth Schneider, barmherzige Schwestern, 66 Jahre; Stanislava Kržišnik, Zimmermannstochter, 2 Monate; Marian Sitrnab, Privatbeamtensohn, 10 Monate; Franziska Bedenik, Dienstmagd, 25 Jahre; Anton Kocjančič, Genbarmeriebediensteter in Ruhe, 68 Jahre; Anton Rojc, Arbeiter, 73 Jahre; Apollonia Bečaj, Maschinführersgattin, 70 Jahre; Maria Rupnik, Schuhmacherwitwe, 71 Jahre; Antonia Sterk, Landesangestelltengattin, 27 Jahre.

Kino Ideal. Programm für heute Dienstag den 18. d.: „Der Nodelkavalier“, vorzügliches Lustspiel in drei Akten mit den bekannten Ernst Lubitsch und Erich Sedwylfelber. Dazu noch: „Der Mann mit der Maste“, Film-Schauspiel in drei Akten von Hans Spalt, ferner allerneueste Kriegswochenberichte. — Nicht für die Jugend. — Vorstellungen ab 4 Uhr nachmittags, letzte Vorstellung um dreiviertel 9 Uhr im Garten mit erstklassiger Theatermusik. Kino Ideal.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Amtsblatt.

St. 15.837. Razglas. 1903 3-2

Es tem se daje na splošno znanje, da se bo lov krajevne občine Kompolje v četrtlet dne 27. junija 1918 v občinski pisarni v Velikih Laščah s pričetkom ob 3. uri popoldne potom javne dražbe v zakup dajal, in sicer za čas petih let, to je od dne 1. julija 1918 do dne 30. junija 1923.

Zakupni ter licitacijski pogoji se lahko vpogledajo pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kočevju med navadnimi uradnimi urami.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kočevju, dne 10. junija 1918.

St. 15.837. Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Gemeindefagd Kompolje Donnerstag den 27. Juni 1918 in der Gemeindefanzlei in Großlaßitz mit dem Beginn um 3 Uhr nachmittags zur Verpachtung gelangt, und zwar auf die Dauer von fünf Jahren, das ist vom 1. Juli 1918 bis 30. Juni 1923.

Die Pacht- und Vizitationsbedingungen können bei der l. l. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee während der gewöhnlichen Amtsstunden besichtigt werden.

R. l. Bezirkshauptmannschaft Gottschee, den 10. Juni 1918.

St. 11.817. 1922

Lovska dražba.

Dne 28. junija t. l. ob 10. uri dopoldne se bodo dali pri podpisnem okrajnem glavarstvu, soba št. 3, za petletno dobo v zakup lovi občin St. Jošt, Pijava gorica, Studence, Ig in Lipljenje po vrsti kakor so občine naštele.

Zakupni pogoji se morejo tuuradno vpogledati.

C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana, dne 12. junija 1918.

St. 11.817.

Jagdverpachtung.

Am 28. Juni t. J. um 10 Uhr vormittags gelangen bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft, Zimmer Nr. 3, auf die Dauer von fünf Jahren die Jagdbarkeiten der Gemeinden St. Jošt, Pijawbüchel, Brunnborf und Liplen in der Reihe, wie sie genannt werden, zur Verpachtung.

Die Pachtbedingungen können hieramts eingesehen werden.

R. l. Bezirkshauptmannschaft Laibach, am 12. Juni 1918.

St. 296/Tr. Kundmachung. 1913

Die Triest-Graz-Linger Kollektur Nr. 2, 62, 1911, bisher in der Linger-, beziehungsweise Honiggasse aufgestellt gewesen, ist im Konkurrenzwege provisorisch zu befehen und sind die Offerte spätestens bis 15. Juli 1918 um 12 Uhr mittags bei dem l. l. Lottoamte in Graz einzubringen.

Die Konkurrenzstundmachung wird bei dem Magistrate in Laibach und bei dem l. l. Lottoamte in Graz verlaublich.

Die Offertstellung hat im Sinne der l. l. Finanzministerialverordnung vom 11. August 1862, Z. 19.071/679, zu erfolgen und sind die einschlägigen Offertformularen beim l. l. Lottoamte in Graz und bei der l. l. Finanzwachkontrollbezirksleitung in Laibach, woselbst auch in die Konkurrenzstundmachung und in die Bedingungen Einsicht genommen werden kann, zu beziehen.

R. l. Lottoamt Graz, am 15. Juni 1918.

St. 296/Tr. Razglas.

Loterijska nabiralnica (kolektura) za Trst-Gradeo-Line št. 2, 62, 1911, dosedaj v Lingerjevi, oziroma Medarski ulici, se podeli potom natečaja provizorično ter se morajo vložiti ponudbe najkasneje do 15. julija 1918 ob 12. uri dopoldan pri c. kr. loterijskem uradu v Gradcu.

Konkurenčni razglas objavlja se pri magistratu v Ljubljani ter pri c. kr. loterijskem uradu v Gradcu.

Ponudbo je treba napraviti v smislu naredbe c. kr. finančnega ministrstva z dne 11. avgusta 1862, št. 19.071/679, ter se dobivajo dotični ponudbeni vzerci pri c. kr. loterijskem uradu v Gradcu in pri vodstvu c. kr. okrajne finančne straže v Ljubljani, kjer se tudi lahko vpogleda v konkurenčni razglas in določbe glede pogojev.

C. kr. loterijski urad Gradeo, dne 15. rožnika 1918.

St. 75. 1912

Regiezuşlăgefestsetzung.

Mit Bezug auf die Weisung der l. l. Zentralpreisprüfungskommission in Wien vom 2ten März 1918, Z. 1339, hat die Preisprüfungsstelle Laibach in der Versammlung vom 10. Mai l. J. im Anschlusse an die von der Zentralpreisprüfungskommission festgestellten Richtzuşlăge zu dem Holzhandel für den Lager- und Kleinhandel folgende Regiezuşlăge festgesetzt:

1.) Für den Großhandel mit 10 %, 2.) für den Lagerhandel mit 15 %, und 3.) für den Kleinhandel mit 20 %, zum Ankaufspreise ohne Rücksicht, ob für Rundrohölzer oder für Schnittmaterial.

Preisprüfungsstelle Laibach, am 10. Mai 1918.

1919 Pr. VII 73/18-2

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das l. l. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der l. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 8 bis 10 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift «Demokratia» auf der 105. bis 107ten Seite abgedruckten Artikels, beginnend mit «Hromee» und endend mit «bomo» begründet den objektiven Tatbestand des Verbrechen nach § 65 a St. G. und des Vergehens nach § 305 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der l. l. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 8 bis 10 der Druckschrift «Demokratia» bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die

St. 74. Richtpreisfestsetzung. 1911

Die Preisprüfungsstelle Laibach hat mit Bezug auf die Weisung der l. l. Zentralpreisprüfungskommission vom 5. März 1918, Z. 1412, die mit diesfelligem Beschluß vom 24. August 1917, Z. 129, aufgestellten Richtpreise für Brennholz einer Revision unterzogen und in ihrer Versammlung am 10. Mai l. J. an deren Stelle folgende Richtpreise für Brennholz festgesetzt:

Table with columns: Bezirk, Loco Wald ab zufahrbarem Aufstellungsorte, Scheitholz, Brügelholz, Rischlingsholz, weiches Holz, and sub-columns K, h for each wood type.

- 1.) Diese Preise entsprechen für Scheiter von 13 em Stärke aufwärts, mit höchstens 10% schadhaften oder angefaulten Stellen, deren Abweichungen nach Breite, Höhe und Tiefe einen Nm. mit 5% Übermaß ergeben.
2.) Für Brügelholz bis 12 em Stärke, mit höchstens 10% schadhaften oder angefaulten Stellen, deren Abmessungen nach Breite, Höhe und Tiefe einen Nm. mit 5% Übermaß ergeben.
3.) Für Rischlingsholz mit 13 em starken Scheitern und 12 em starken Brügeln, je zur Hälfte mit höchstens 10 schadhaften oder angefaulten Stellen, deren Abmessungen nach Breite, Höhe und Tiefe einen Nm. mit 5% schadhaften Übermaß ergeben.
4.) Für den Großhandel ist zu diesen Preisen unter 1, 2 und 3 ein Regie- und Gewinnzuschlag von je 5, zusammen 10%, und
5.) für den Kleinhandel von je 10%, zusammen 20%, zulässig.

Die unter 1, 2 und 3 bestimmten Preise gelten bei einer mittleren Entfernung von 15 km vom Aufstellungsorte im Walde bis zu einer Bahnstation oder einem großen Verbrauchsorte und bei guter Beschaffenheit der Abfuhrwege. Wo dies nicht zutrifft, sind entsprechende Zu- oder Abschläge zulässig.

Preisprüfungsstelle Laibach, am 10. Mai 1918.

Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes des beanstandeten Artikels erkannt.

Laibach, am 15. Juni 1918.

1909 3-1 A 16/18-17/18/5

Poklic dedičov neznanega bivališča.

Franc Justin in Janez Justin iz Koroškebele sta dne 31. decembra 1898 brezoporočno umrla.

Postavni dediči Martin, Marija in Jože Justin iz Koroškebele, katerih bivališče sodišču ni znano, se pozivljajo, da se tekom enega leta od danes naprej zglase pri tem sodišču. Po preteku tega roka razpravljala se bode zapuščina z ostalimi dediči in z gospodom Josipom Mahorčičem, c. kr. sodnim oficijalom v pok. v Kranjski-gori, ki se je postavil za skrbnika odsotnim postavnim dedičem.

C. kr. okrajno sodišče v Kranjski-gori, odd. I., dne 27. majnika 1918.

1923 T 5/18/3

Razglas.

Na predlog Antonije Terlep, oso-benjice v Črmošnjicah št. 28, občine Šmihel-Stopiše, se okliče vložna knjižica št. 959 «Hranilnice in posojilnice za Kandije in okolico, reg. zadruga z neomejeno zavezo» po 972 K 89 h, glaseča se na ime predlagateljice, kateri je bila imenovana knjižica baje ukradena.

Imetnik te knjižice se pozivlja, da isto tekom šestih mesecev od dneva prve razglasitve oklica pokaže sodišču; tudi drugi udeleženci naj ugovarjajo zoper predlog, sicer bi se knjižica po preteku tega roka razveljavila.

C. kr. okrožna sodnja v Rudolfo-vem, odd. I., dne 13. junija 1918.

KORKE.

Kaufe gebrauchte Champagnerkorke, nicht gebrochen, oder Kunst; mahle für große K 1-—, für kurze 50 Heller per Stück, für gebrauchte, nicht gebrochene Flaschenkorke 80 Kronen per Kilo. Übernahme per Nachnahme, vorherige Anfrage überflüssig. Kaufe neue Korke gegen vorherige Bemusterung zu Höchstpreisen. Emil Kasziner, Korkfabrik, Budapest, Alpar-uten 10. 1714 10-8

Soeben erschienen:

Band II.

von 3478 16

Hermann Stegemanns

Geschichte des Krieges

Mit 4 farbigen Kriegskarten

geb. K 24-75.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Deutsches Speisefalz

Steinsalz in Stücken, Glauber- und Bittersalz, Pferdefuttererzatz, Baugips von 100 kg an

auch waggonweise prompt abzugeben.

Großhandlungshaus

Burzingers Nachfolger G. m. b. H.

Graz. 1622 12

Telephon interurban 0328.

Das Zeichnen in der Volksschule

Anleitung für die Hand des Lehrers, angelehnt an die neuen österreichischen Zeichenlehrpläne.

I. Band 1166 37

1. bis 5. Schuljahr

mit 217 in den Text aufgenommenen Zeichnungen und 10 Tafeln.

Von Fr. Suher, k. k. Professor.

Preis gebunden K 7-20.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

SIGORIN

vertilgt staunend rasch die

WANZEN

Kleine Flasche K 4-—, große Flasche K 16-—, 1 Spritze K 2-—.

Alle Bestellungen sind zu richten direkt an:

Apotheke 'zur Hoffnung'

in Pécs Nr. 15 (Ungarn).

1418 24-16

Anmeldungen auf die VIII. österreichische Kriegsanleihe

übernimmt zu den Originalbedingungen und erteilt bereitwilligst einschlägige Aufklärungen

1684 17 die Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.